

# idea Spektrum

Das Wochenmagazin Informativ. Bewegend. Christlich.



## Neue Kirchen braucht das Land

Warum Stefan Fuchser  
neue christliche Gemeinden  
gründen will. Seite 9



**7 AEM** Was macht innovative Menschen aus? | **20 Pro und Kontra** Drei Fragen zur Selbstbestimmungs-Initiative | **20 Interview** Peter Schneeberger: „Buch hält uns Spiegel vor“ | **24 Biografie** Zeit-Journalist Tillmann Prüfers Glaubensreise [www.ideaschweiz.ch](http://www.ideaschweiz.ch)

# „Jede neue Gemeinde ist eine Chance!“

**GEMEINDEN GRÜNDEN** Hinter dem Begriff NC2P (National Church Planting Process) steckt eine europäische Gemeindegründungsbewegung, die in der Westschweiz bereits stark Fuss gefasst hat. Nun soll sie auch in der Deutschschweiz zur Gründung vieler neuer Gemeinden anregen. Wir sprachen darüber mit Stefan Fuchser, dem NC2P-Koordinator in der Deutschschweiz. Von Fritz Imhof



Stefan Fuchser:  
„Das Programm ist offen,  
eine grosse Chance für alle.“



*Vor Stefan Fuchser, erklären Sie uns kurz, was NC2P bedeutet und was die Bewegung bezweckt.*

Der National Church Planting Process will in zahlreichen Ländern Europas zur Gründung neuer Gemeinden beitragen. Daran sollen möglichst alle Denominationen beteiligt werden. NC2P arbeitet auf der Grundlage europäischer Kulturen und innerhalb des europäischen Kontextes.

*Das Projekt hat interessanterweise zuerst in der Romandie Fuss gefasst. Weshalb?*

Das beruht auf der Initiative von Christian Kuhn, Sekretär des Réseau Evangélique Suisse (RES), der zusammen mit andern Interessierten über Gemeindegründung nachdachte und dabei auf NC2P stiess. Mit Unterstützung des Norwegers Øivind Augland und weiteren europäischen Gemeindegründungs-Pionieren setzte er sich für die Umsetzung des Programms in der Romandie ein und gab den Impuls auch an die Deutschschweiz weiter. Dadurch entstand die Gemeindegründerschulung M4, die nun einen ersten zweijährigen Mentoringprozess mit sechs Gründerteams erfolgreich durchgeführt hat. Motiviert trugen wir die Idee auch dem Freikirchenverband und der Evangelischen Allianz in der Deutschschweiz vor und initiierten einen Denkprozess, wie das Konzept auch in der Deutschschweiz implementiert werden könnte.

*Kann die Deutschschweiz von ersten Erfahrungen in der Romandie profitieren?*

Ja. Das Schulungsteam M4 für Pioniere hat die Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, das Programm gleichzeitig mit Leuten aus den verschiedensten Bewegungen und Denominationen durchzuführen. Darin liegt eine grosse Chance für die Deutschschweiz. Das Programm ist offen für die Anwendung in ganz unterschiedlichen Gemeinden und Verbänden. Die Philosophie von NC2P legt Wert darauf, dass nicht ein Modell bevorzugt wird, sondern

## Stefan Fuchser

Stefan Fuchser (55), verheiratet mit Priska, drei erwachsene Kinder, wohnt mit seiner Familie in Noville VD und ist Bilingue. Er ist nebst seinem Mandat als Projektleiter NC2P in der Deutschschweiz Regionalleiter West von Chrischona Schweiz und hat selbst eine Gemeinde gegründet. Theologisch hat sich Fuchser am Theologischen Seminar St. Chrischona ausbilden lassen und im IGW und bei der UNISA Weiterbildungen mit Master-Diplomabschlüssen belegt. Bei der FHNW hat er zudem einen Master-Grad in Coaching erworben.

dass individuell gemäss Kultur und Kontext gearbeitet wird.

*Was motiviert Sie für diese Arbeit?*

Wir stehen in der Deutschschweiz in einer kritischen Situation. Die Landeskirchen verlieren Mitglieder und Gottesdienstbesucher, aber auch die Freikirchen legen nicht überall zu. Wenn wir die Schweiz mit dem Evangelium erreichen und Menschen zum Glauben führen wollen, reicht es nicht, wenn nur einzelne Bewegungen erfolg-

„Es reicht nicht, wenn nur einzelne Bewegungen aktiv sind. Wir müssen gemeinsam die Ärmel hochkrepeln.“

reich arbeiten. Wir müssen alle zusammen die Hemdsärmel hochkrepeln und intelligent, kontextuell und vielseitig Gemeinden gründen, die in der heutigen Zeit Bestand haben.



Dabei müssen wir darauf achten, dass jeder Gemeindeverband selber Ziele setzt und eine eigene Vision entwickelt. Mir schwebt vor, dass jeder Gemeindeverband zu träumen beginnt, was in den nächsten zehn Jahren geschehen könnte. Meine Motivation ist, ein Dienstleister im apostolischen Sinne zu sein und die Gemeinden und Bewegungen herauszufordern und miteinander zu verbinden. Jeder Verband hat die Freiheit, seine eigene Strategie zu entwickeln, aber es muss auch eine gemeinsame Stossrichtung geben, wenn wir die Menschen in der Schweiz erreichen wollen.

*Ihr stärkstes Argument für neue Gemeinden?*

In den kommenden Jahren werden Gemeinden schliessen, die nicht überlebensfähig sind, und es wird neue geben. Wenn wir die Schweizer Bevölkerung erreichen wollen, braucht es mehr Gemeinden. Zurzeit gehören lediglich etwa zwei Prozent der Bevölkerung einer Freikirche an. Es gibt auch in den Landeskirchen aktive Christen, aber wir haben die Schweiz noch längst nicht mit dem Evangelium erreicht. Wir sind eine postchristliche Gesellschaft, die dem Glauben zum Teil sehr ablehnend gegenübersteht. Auf uns wartet viel Arbeit. Eine neue Gemeinde bietet die grösste Chance, dass auf neue und kreative Weise Menschen zum Glauben kommen.

*Was kann NC2P besser als zum Beispiel die DAWN-Bewegung?*

DAWN war in Ländern wie den Philippinen sehr erfolgreich. Es war aber kein europäisches Konzept und fasste in Europa nicht wirklich Fuss. NC2P ist teamorientiert, netzwerkorientiert und konsultativ ausgerichtet. Die Idee, eine Gemeinde pro 1000 Einwohner zu gründen, war für Europa eine Überforderung. Das französische Konzept, eine Gemeinde auf 10 000 Einwohner zu gründen, ist auch für uns realistischer. NC2P berücksichtigt unsere Vielfalt und föderalistische Haltung und arbeitet kontextualisiert. Wichtig ist mir auch, dass es den Wunsch der Schweizer nach Erfahrbarkeit und Authentizität ernst nimmt.

*Wie geschieht das konkret?*

NC2P wünscht, dass vor jeder Gemeindegründungsabsicht zuerst eine sozio-ekklesiologische Studie erarbeitet wird, um den Kontext genau zu verstehen. Dazu kann unser Team „Analyse und Forschung“ gerne helfen. Wir schauen genau hin, wie in einer Ortschaft und Region die Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche funktioniert. Dann unterstützen wir Lerngemeinschaften und Teams, die gemeinsame Wege und ein Gründungskonzept entwickeln. Wir setzen voraus, dass Christen mündig genug sind, um innovativ neue Gemeinden zu gründen. Dazu gehört Ermutigung und Coaching durch erfahrene Leiter.

*Welche Verbände arbeiten mit?*

Nachdem der Verband VFG Freikirchen Schweiz uns das Mandat für die Umsetzung von NC2P gegeben hat, sind grundsätzlich alle Verbände des VFG dabei. Aktiv in der Arbeitsgruppe sind bislang die SPM, FEG, GfC VFVG,

**NC2P, Kick-off-Veranstaltung, Gemeindegründertag**

Zu den Pionieren von NC2P gehören Øivind Augland (N), Dietrich Schindler (D), Raphaël Anzenberger (F), Martin Robinson (UK), Ron Anderson (E) und Murray Moerman (CA) sowie Christian Kuhn (CH). Ihnen gemeinsam ist, dass sie seit mehreren Jahren das Thema Gemeindegründung in ihren Ländern intensiv verfolgen. Das daraus entstehende Gemeindegründungs-Werkzeug M4 wurde vorerst in Norwegen getestet und war dort rasch erfolgreich. Auch in Frankreich erwies sich ein angepasstes Konzept als wirkungsstark. Zu Beginn gab es im Land alle 32 Tage unter dem Strich eine neue Gemeinde. Heute entsteht in Frankreich knapp jeden zehnten Tag eine neue Gemeinde, die auch evangelistisch aktiv ist. NC2P in Frankreich hat sich zum Ziel gesetzt, jeden fünften Tag eine neue Gemeinde zu gründen (siehe dazu [www.1pour10000.fr](http://www.1pour10000.fr)). Mittlerweile läuft das Programm in rund 30 Ländern.

Ein Kick-off-Tag für angehende Pioniere in der Deutschschweiz ist für den 24. November 2018 in Zofingen geplant (siehe [www.nc2p.ch](http://www.nc2p.ch)).

Am Samstag, 12. Januar 2019, findet in Illnau-Effretikon ein Impulstag Gemeindegründung statt (mehr auf [www.vision-schweiz.ch](http://www.vision-schweiz.ch)).

[www.nc2p.ch](http://www.nc2p.ch), [www.m4europe.com](http://www.m4europe.com), [www.vision-schweiz.ch](http://www.vision-schweiz.ch)

**IMPULSTAG GEMEINDEGRÜNDUNG**

*Wir suchen offene Türen*

**Samstag, 12. Januar 2019**

Freie Evangelische Gemeinde Illnau-Effretikon

Weitere Infos und Anmeldung: [www.vision-schweiz.ch](http://www.vision-schweiz.ch)

**Programm**

- Offene Türen erkennen und nutzen
- Gemeindegründung - wie und auf welcher Grundlage?
- Talk-Runde mit erfahrenen Gemeindegründer
- Praktische Beispiele von «Mutter-Tochter» Gemeindegründungen
- Spezifische Fragen, konkrete Antworten

**VisionSchweiz**  
Gemeindegründung  
Freie Evangelische Gemeinden

**VisionEuropa**  
Gemeindegründung  
Freie Evangelische Gemeinden



Bewegung Plus, ETG, das G-Movement und Chrischona. Der Bund der FEG hat bereits viel Erfahrung mit Gemeindegründung und ist eine Bereicherung für uns alle. Er wird mit uns zusammenarbeiten und seine langjährigen Erfahrungen einbringen.

*Welche Resultate hat die soziologische Untersuchung der Schweiz hervorgebracht?*

Wir kennen jetzt die Verteilung der Gemeinden und die Anzahl Gottesdienstbesucher pro Gemeinde. Wir wissen, dass es 628 Gemeinden in der Deutschschweiz gibt. Somit kommen 9370 Einwohner auf eine freikirchliche Gemeinde. So haben wir nun einen Überblick. Das Resultat ist eine interaktive Karte, die noch etliche weisse Flecken aufweist. Dort gibt es Potenzial für Gemeindegründungen. Die Karte wird laufend nachgeführt und erlaubt es den Bewegungen, ihre Strategie aufzubauen und anzupassen. Sie ermöglicht es den Verbänden, sich auszutauschen. Die Grundlagenforschung liefert den Pionieren wertvolle Informationen für ihre Arbeit.

**„Wir haben die Schweiz noch längst nicht mit dem Evangelium erreicht. Auf uns wartet viel Arbeit!“**

*Haben Sie auch landeskirchliche Gemeinden einbezogen?*

Wir haben einen Auftrag des VFG, und von daher haben wir uns auf die freikirchliche Gemeindefeld beschränkt. Es geht um ein grosses Arbeitsfeld, und wir mussten uns auch eine Grenze setzen. Bislang haben wir keinen Auftrag, die Erhebung zu erweitern.

*Was sind die nächsten Schritte auf dem Weg zu neuen christlichen Gemeinden in der Schweiz?*

Im Vordergrund steht jetzt die Ausbildung von Gemeindepionieren mit der Schulungseinheit M4. Sie beginnt mit einem Assessment-Seminar, das sie mit erfahrenen Gemeindegründern ins Gespräch bringt. Sie werden getestet und herausgefordert, sich über ihre Motivation klar zu werden. Die Verbände können Interessierte auch durch unser Assessmentverfahren laufen lassen. Dann erfolgt die Ausbildung. Von 2019 bis 2021 haben wir nun sieben bis zehn Teams, die sich ausbilden lassen und begleitet werden. Anschliessend wird ihre Arbeit ausgewertet. Persönlich möchte ich die Verbände animieren, Ziele zu setzen und zu träumen, zum Beispiel darüber, welche gesellschaftlichen Schichten sie erreichen möchten. Ich träume davon, dass eine Sehnsucht erwacht, neue Gemeinden zu gründen und so die Schweiz mit dem Evangelium zu erreichen. Ich möchte diese Zielsetzungen erfassen und wertschätzen, damit eine gemeinsame Bewegung entsteht. Wir selbst verstehen uns in diesem Prozess als Kompetenzzentrum. Es wird auch darum gehen, neue Schulungsmodule zu entwickeln, um neuen Erfordernissen zu genügen.

*Wie vernetzt sich NC2P mit anderen neuen Initiativen wie Church Experience, Global Outreach oder Design Thinking?*

NC2P wünscht ausdrücklich, alles zu unterstützen, was dazu beiträgt, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Die Vernetzung kann auch auf unserer Webseite erfolgen. Design Thinking zum Beispiel wäre für NC2P sehr nützlich. Zum Leiter von Global Outreach gibt es bereits Kontakte. Auch Church Experience ist ein Tool, das sicher auch bei Gemeindegründungen eingesetzt werden kann. NC2P versteht sich auch als Plattform für ähnliche innovative Programme. Wichtig ist, dass sie schweizerisch geprägt sind, denn es gibt ein gewisses Sättigungsgefühl für Programme aus Übersee.

Vielen Dank für das Gespräch.



**EVP**  
Evangelische Volkspartei

neinzursbi.ch

MARIANNE STREIFF  
Nationalrätin

«Die Schweiz soll international glaubwürdig bleiben!»

**NEIN** zur «Selbstbestimmungs-Initiative»  
am 25. November 2018

Reklame